

NB: uregistreret - findes i Sks personalakten.

Godthaab d. 6. Sept. 1883.

Lieber br. Kögel!

Gestern abend erhielt ich von br. Spindler einen Brief von dir zugeschickt vom 17. Aug., der mit mehreren anderen vermuthlich durch die zur vorsteherversammlung von Lfels gekommenen pârissut nach Nhut gekommen war. Auf diesen brief wollte ich dir gern vor dem winter antworten, u. da ich eine ausführlichere antwort bis nach abgang des zu erwartenden schiffes aufschieben musste, wodurch die antwort leicht ganz liegen bleiben könnte, so will ich lieber jetzt gleich - wo es mit der zeit alerdings sehr drängt - ganz kurz darauf antworten, nämlich nur zu einigen punkten einige bemerkungen machen. - Dass die gegenwärtige auch hier im lande sich allmählich geltend machende gährung dir nicht wenig bekümmerniss macht, ist mir sehr begreiflich, ich denke da aber an Hebr. 12,11. Du sagst, dass du mit der noth und inneren arbeit, die dieses dir macht, noch lange nicht im reinen bist, und dich über die meisten besprochenen punkte noch im dunkeln befindest; ferner, dass der schritt vom erkennen des rechten zum thun und ausführen des erkannten noch schwerer ist, als das gewinnen einer bestimmten ansicht. Das ist gewiss alles sehr wahr, doch aber denke ich, dass es eigentlich nichts thut; ein radikaler umschwung - hier also: der anschauung - kann ja nicht und darf auch nicht plötzlich geschehen (bedenke wie überaus langsam - nach menschlichem maass - Gottes mühlen mahlen); wenn nur die schwenkung - die erste, kleine - nach der richtigen seite hin geschieht, ists gewiss vorläufig genug, und wenn man dabei nur immer im auge behält, dass das, was man zur ausführung des erkannten thut, nur ein schwacher, doch im aufblick auf den Herrn und seine leitung gemachter anfang ist, so findet sich gewiss auch das weitere später (Luc. 21,15). Weiter hin äusserst du, dass das von der Nhuter conf. vorgeschlagene - bibelstunden mit den helfern u.sw. - dir zwar für die nördl.n stationen als das angemessene erscheint, dass du aber im zweifel bist, ob es auch für den süden schon gelten sollte, u. erwähnst dabei der schwierigkeit, die es vermuthlich haben würde, einen auswärtigen mann zum längeren aufenthalt auf einer station zu bewegen. Es wird eben da auch gelten, langsam zu fahren und möglichst von unten aufzubauen. Wenn die leute auf der station nicht in erwerbs- u. haushaltungstüchtigkeit so weit hinter den auswärtigen zurückwären, so würde es wohl weniger schwer sein, je u. je eine familie zu solchem umzug zu bewegen, entweder um einen zu unterrichten - den mann von auswärts auf den station zu bringen, oder umgekehrt, einen auf der station unterrichteten mann zum auswärts ziehen zu bewegen. - Weiter sagst du: "u.dann überhaupt der unterricht auf jeder station." Der wäre eben als Hauptsache zu betrachten; vgl. das in meinem ausführl. schreiben vom sommer zu anfang unter "weg", 2 bemerkte. Weiter sagst du: "da steht vielleicht ein einzelner bruder auf einer station u. sagt: mir ist das neben der andern arbeit zu viel" (umgekehrt wird ein schuh daraus: neben dieser hauptsache wird mir die andre arbeit zuviel; antw.: so lass sie durch grldr machen u. sich ihnen nur auf die finger, so wirds nicht zuviel), "habe auch keine gabe dazu" (Jac. 1,5) "u.s.w." Ich bezweifle nicht im geringsten, dass mancher so sagen würde od. möchte, aber der solcher rede zu grunde liegende gedanke ist offenbar verkehrt gerichtet, und zeigt an, wo der fehler eigentlich steckt.

Nun muss ich schliessen; nimm dies wenige, wie das vorige, in liebe auf; der Herr wolle dich leiten und stärken auf deinem gewiss nicht leichten posten.

Mit herzlichem gruss
dein bruder
Sam. Kleinschmidt

Br. Spindler schichte mir auch die circularschreiben zu, die habe ich aber noch nicht können lesen. (sic)